

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 18 (1936)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Keinen Beitrag zu der Diskussion über das Frauenstimmrecht. Als ich vor ungefähr einem Vierteljahrhundert in einem internationalen Frauenstimmrechtskongress in London mit Stolz die Schweizerin trug, wäre es gewiss niemandem eingefallen, von einer „unabhängigen“ Schweiz zu sprechen. Damals wurde die Schweiz als der politisch fortschrittlichste Staat gepriesen; nicht nur man achtete die Bewegungen über ihre Schranken hinweg, sondern sie wurde übertrieben hoch gehalten, wenn er behauptet, die Frauen hätten sich in den Frauenstimmrechtskämpfen die politischen Rechte nicht eigentlich „erzählt“. Durch den Weltkrieg, im Gefolge der Revolutionen und durch politischen Opportunismus der Regierenden ist den Frauen des Stimmrechts in manchen Staaten als reife Frucht in den Schoß gefallen. In der Schweiz traten diese oem Frauenstimmrecht günstigen Faktoren nicht in Erscheinung, und ein weiteres Hindernis lag in der Unmöglichkeit einer Volksabstimmung.

In England wurde 1918 einem großen Teil der englischen Frauen das Wahlrecht verliehen. Politischer Opportunismus spielte dabei keine geringe Rolle. Da die Frauen die Männerherrschaft bedrohende politische Sonderorganisationen schufen, forderten sich den Parteien der Männer angeschlossen, wo sie keine führende Stellung beanspruchten, so schwand die frühere Opposition zum Frauenstimmrecht allmählich dahin, und heute erhebt sich keine Stimme mehr dagegen. Was die wirtschaftliche Stellung der Frau betrifft, hat das Stimmrecht daran wenig geändert; die Ausbeutung der Frauenernte ist immer noch an der Tagesordnung, und die Krisenjahre haben ja fast überall eine bemühende Zurückdrängung der Frau und erfolgreiche Anstrengungen der Frau, namentlich der beherrschten Frau, die freie Ausübung des von ihr gewählten Berufes (Medizin, Lehrerin etc.) zu beschaffen.

Ich würde es tief begehren, wenn die politische „Rechtslosigkeit“ der Schweizerin bei ihr ein gewisses Minderwertigkeitsgefühl auslösen sollte. Die organisierten Schweizerinnen sind den Frauen der Frauenstimmrechtsländer durchaus ebenbürtig, wenn nicht überlegen. Sie haben durch ihre Energie und Tüchtigkeit und ihren praktischen sozialen Sinn Werke geschaffen, die sich sehen lassen dürfen, wie z. B. die alkoholfreien Getränke, Hotels, Ferienheime und andere Betriebe, nicht zu reden von ihrer Gängelung, der „Sozialen“. Ihre existenzielle Arbeit ist vorbildlich, eben in ihrer Fähigkeit auf dem Gebiete der sozialen Hygiene. So viel ich weiß, wird das auch von den Schweizerinnen anerkannt, und ich glaube nicht, daß sie ihren Frauen das Stimmrecht vorenthalten, weil sie diesen für unfähig und politisch unweil halten. Vielleicht liegt der Grund eher in dem Respekt, den sie vor der Energie und dem reformatorischen Eifer der organisierten Schweizerinnen empfinden. Darin liegt aber nichts Besondere für die Schweizer Frauen, im Gegenteil!

Hochachtungsvoll
Ihre M. Conzole Baumgartner.

P. S. Was die Gewährung des Stimmrechts an Frauen in schiedlichen Ländern betrifft, muß doch der grüne Spot eines solchen Geschehens jedermann klar sein!

Erholung und Ferienfreude
finden alle im gepflegten, alkoholfreien
Hotel Seehof in Mitterlinden
(Thunsee) — Große Gärten, Liegewiesen
direkt am Ufer, herrliche Aussicht von
Fr. 7.50 bis Fr. 10.—, Telefon 92.26

Für meinen Salat
nur
Citrovin
NATURPRODUKT
Abmessen: auf 1 Löffel Öl
genügt 1 Löffel CITROVIN

Verkaufsmagazine
in:
Zürich Madretsch
Winterthur Olten
Wädenswil Solothurn
Horgen Thun
Oerlikon Burgdorf
Mellien Langenthal
Altstätten Neuchâtel
Bern La Chaux-de-Fonds
 Biel Luzern

MIGROS
Der schlafende Riese
Man sprach nur von ihm. Man hatte ihn früher schon einmal in Tätigkeit gesehen und wußte, daß er mächtig war, wenn er handelte. Aber solange sich der Riese wohl befand, regte er sich nicht — und je wüthender er sich befand, desto harmloser war er. Natürlich mit vollem Recht! Wie mächtig er ist, ist wohl allen mehr oder weniger bewußt, erhält er doch fast alle, was in Produktion und Handel kreucht und fluecht: der Konsument. Das ist der Riese. Was hängt nicht alles von ihm ab? Er kann den Waren-austausch hemmen, in andere Bahnen lenken, er kann seine Dienste verweigern, wenn auch nur vorübergehend; endlich kann er seine Stimme mächtig erheben als Wähler. Er ist durchaus imstande, dem Produzent den Meister zu zeigen. Hier sehe ich das Lächeln der sich so mächtig fühlenden Produzenten, aber wahrlich, wenn sich der Riese regt und wenn er wirklich handelt! Dann sinkt der dikterierende Produzent rasch zu seiner bescheidenen Rolle des Verkäufers zurück, des Verkäufers, der mit dem Hute in der Hand und mit Dienstleuten und Dankbarkeiten seinem Kunden, dem Käufer, seine Ware hübsch anbietet. Man scheint auch in Bern diesen Unbekannten, von dem so viel gesprochen und dessen Kraft man nie gespürt hatte, langsam zu erkennen. Gottseidank, daß es so ist, denn die reine Politik der Be-

Aufruf an die Frauen der ganzen Welt

In diesen Tagen tragischen Erlebens ruft der internationale Verband für Frauenstimmrecht und staatsbürgerliche Frauenarbeit die Frauen der ganzen Welt auf, daß sie sich bereitstellen zur Bekämpfung der Sache der Demokratie und des Friedens.

Wir können unsere Rechte nicht zetteln lassen, noch sie freiwillig opfern, ohne unsere Kräfte, welche die Welt so nötig zum Dienst am Völkern braucht, zu schwächen.

Wir appellieren an alle Männer und Frauen, daß sie sich klar machen mögen, daß die Sache der Frau eng verbunden ist mit den Ideen der Demokratie und des Friedens.

Die Frauenbewegung baut sich auf auf der Überwindung der menschlichen Persönlichkeit, auf der Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern und auf der Verschärfung der Verantwortlichkeit ihrer Fähigkeiten, die einzusetzen sind, um allen zu dienen.

Die Demokratie baut sich auf den gleichen Grundgedanken auf: Gerechtigkeit zwischen den Klassen, Zusammenarbeit in der Organisation des öffentlichen Lebens der Nation, Anerkennung der Freiheit, welche die Verpflichtung freiwillig bejaher Verantwortung mit sich bringt und Selbstdisziplin verlangt.

Auch der Friede baut sich auf den gleichen Grundprinzipien auf: Gerechtigkeit zwischen den Nationen, Recht an Stelle der Gewalt, geordnete Zusammenarbeit der Staaten, um allen Freiheit und Gedeihen zu sichern.

1937 werden wir, dank einer Umfrage des Völkerbundes, wissen, welches die Stellung der Frau in allen Ländern ist. Zum erstenmal in der Geschichte, zeigt eine Weltorganisation den Wunsch, in erster Linie die Rechte der Frauen zu erkennen und auch den Mangel an Rechten zu konstatieren, von den Siegen und den Niederlagen der Frauenbewegung zu erfahren. Noch wissen wir nicht, was die Tabellen zeigen werden. Wird das Resultat befriedigend sein, so ermutigt es uns, unsere Macht zu benutzen zugunsten der Überwindung der beunruhigenden Probleme der Gegenwart; lernen wir schlechte Resultate kennen, so wird dies unser Solidarisitätsgefühl aufreizen zur weiteren Arbeit.

Jetzt verdundelt der Schatten des totalitären States die Welt. Dieser zerschneidet die Achtung vor der Persönlichkeit, stellt die Gewalt über das Recht und blinden Gehorsam über freiwillig geleistete Disziplin; zudem richtet er eine Organisation auf, die vom Mann allein in rüchläufigem Sinn geschaffen, das Gefühl und die Erfahrung der Frau ausschließt.

Der Glaube an die Demokratie ist zertrütert und die Menschen, beräufelt von der Propaganda, haben ihren Willen, ihr Urteilsbemühen und ihr Leben gehängt vor der Tyrannei und dem Genusismus der Diktatoren.

Und die Länder, in denen die Demokratie noch geachtet ist — zum mindesten in offizieller Weise — sie haben die Schatten, die über der Welt liegen, noch verstärkt, indem sie nicht zu ihren Ideen standen, indem sie es gelassen ließen, daß entgegen dem Völkerbundesgedanken ein kleiner, waffenloser Staat zerstört werden durfte durch einen Gegner, der ausgerüstet war mit allen Schremsstoffen des modernen Krieges.

Wütheten doch all die entsetzlichen Leiden, erlitten in Europa und in Afrika, den Frauen der ganzen Welt erneuten Ansporn zu bedeuten, daß sie mit brennendem Glauben, mit neuwachsender Energie und mit klarem Geiste dem drohenden Ansturm weitem Widerstand entgegen setzen. Vereinigen wir unsere Kräfte mit denen der Männer, um mit ihnen zusammen eine Welt aufzubauen, in der lokale Zusammenarbeit und freundschaftliche Verständigung es allen gestattet werden, nationale und internationale Schwierigkeiten zu überwinden.

Dänische Stimmen über das Verbotnis der Schweizer Frauen zur Demokratie

In Nr. 22 vom 30. Dezember 1935 lesen wir in „Aftinden og Samfundet“, dem offiziellen Organ des dänischen Frauenbundes, einen kurzen Bericht über die im September letzten Jahres abgehaltenen Tagungen von „Frau und Demokratie“. Dänemark, das als ausgeprägtes demokratisches Land angesehen werden darf, hat von Interesse berichtet. Es schreibt Frau L. Koch-Schjoler, die geschäftliche Redaktoren des genannten Organs, die durch eine Korrespondentin in der Schweiz jederzeit über Frauen und Stellungnahme schwedischer Frauenverbände unterrichtet wird, dazu: „Man erkenne, daß die Schweizer Frauen hoch seien und ihre politische Stellung anlässlich der vier großen Tagungen, die ein großer Erfolg gewesen seien, glänzend bezeugen haben. Es wäre zu wünschen, daß die Regierung eines Landes, das solche tüchtige und geschickte Frauen hervorbringt, ihnen bald das Stimmrecht verleihen möge, damit sie als verantwortungsvolle würdige Bürgerinnen eines freien Landes weiter wirken können.“

Nochmals: „Weibliche Kraft ausgeschlossen“

(Eing.) „Weibliche Kraft ausgeschlossen!“ Unter diesem Leitwort wird in Nr. 23 (5. Juni 1936) des Schweizer Frauenblattes die Ausschreibung einer vakanten Stelle an der Schweizer Landesbibliothek in einer Art und Weise behandelt, die vollkommen Unkenntnis der Sachlage beweist und die deshalb einer Klärung bedarf. Der Text dieser unrichtigen Ausschreibung im Monatsblatt Nr. 19 vom 6. Mai 1936 war so klar und einfach gehalten, daß jeder vorurteilsfreie Leser daraus ersehen konnte: hier handelt es sich offenbar um einen Dienst, der weibliche Kraft verlangt. Und so ist es tatsächlich; der Ausbescheidet an einer großen Bibliothek erhebt sich keineswegs nur im Schalterdienst, es gehört dazu noch manche andere mühsame Verichtung und Verpflichtung, insbesondere in vorliegendem Falle der sogenannte „Magazinendienst“. Deshalb war diese Stelle von jeher von einer männlichen Kraft versehen. An der besten Möglichkeit, etwaige Bewerberinnen nicht ungenutzt zu benutzen und in ihnen keine falschen Hoffnungen zu erwecken, ist in der Ausschreibung betont worden: „Weibliche Kraft ausgeschlossen.“ Das es sich hier bei dieser Stellenausschreibung nicht im geringsten um eine Kampagne gegen die Frauenarbeit handelt, beweist schon die Tatsache, daß im Personalbestand der Schweizer Landesbibliothek jedes weibliche Vertreters figurieren. Auch die Ausschreibung und Wahl vom vergangenen Jahre, da anstelle einer demissionierenden Beamtin ebenfalls wieder eine weibliche Nachfolgerin gewählt wurde, obwohl es sich um eine wissenschaftliche, gut bezahlte Stelle handelte, um die die nicht ungenügende Männer beworben haben, läßt keinen Zweifel übrig an der Unparteilichkeit der Direktion und ihrer verständnisvollen Einstellung zu Frauenfrage und Fraueninteressen. Bei diesen Umständen ist wieder einmal zu verstehen, wie der Separatismus aus dem „Bund“ vom Jahre 1929: Die Bibliothekarin in der Schweiz, ihre Arbeit und ihre Berufsausübung, verfehlt von Dr. Marcel Gobet, Direktor der Schweizer Landesbibliothek. (Die kleine Schrift kann in deutscher oder in französischer Sprache von der Landesbibliothek entliehen werden.)

Dies alles erweckend und den Artikel im Schweizer Frauenblatt dagegen haltend, kann man nur sagen: Will man die Frauenfrage verstehen und der Frau mehr Geltung verschaffen, so muß man beim Schlingen den Nagel an den Kopf treffen und nicht daneben haun. Mit andern Worten: man hätte hätte zuerst der richtigen Stelle entgegenbringen lassen über die unrichtige Stellenausschreibung. So aber fällt der Artikel im Frauenblatt unter das Urteil des Goethes-Wortes:

„Im Auslegen sein frisch und munter!
Legt ihr's nicht aus, so legt was unter.“
Dr. Julia Bernli.

Rachschiff der Reaktionen

Wir sind der berechneten Einförmigkeit dankbar für die sachliche Aufklärung, die wir unseren Lesern gewiß nicht vorenthalten wollen. Gerne lassen wir es uns zudem gefallen, mit einem klärenden Blicke noch ein wenig „erzogen“ zu werden, zumal da es uns gewiß das Defizit einer Unterlegung eigener Motive in anderer Leute Wort und Taten nur sehr selten direkt vorgeordnet werden können. „Daß jeder vorurteilsfreie Leser vermuten konnte, es handle sich offenbar um einen Dienst, der weibliche Kraft verlangt“, dürfen wir doch wohl etwas leise bezweifeln. Das Zeimotiv „weibliche Kraft ausgeschlossen“ ist heute so oft bei Erwähnungen über neu herauskommende Ausschreibungen im öffentlichen Dienst und in der Privatwirtschaft tonangebend, daß man sich schon versehen muß, wenn nicht dieses kleine Einzeleinzel gar nicht harmlos finden bei solchen Ausschreibungen, auch wenn aus verständlichen Gründen die Stelle einem Manne zugewiesen werden soll. Allzu leicht dürfte dieses Einzeleinzel Schluß machen und so Schanden bringen, auch wenn es, wie wir nun gewiß dankbar konstatieren wollen, im vorliegenden Falle nicht beabsichtigt war. Heutzutage sind wir nicht allein dieser Ansicht: wie wir schon bemerken, hat der Bund Schweizerischer Frauenvereine durch seine Kommission zur Bekämpfung der Scheinverträge für die berufstätige Frau die Leitung der Landesbibliothek gebeten, inständigt dieses Einzeleinzel nicht mehr zu verwenden.

Die von der Einzeleinzel erwählte Schrift von Dr. Marcel Gobet kann längstens in Abschrift bezogen werden (zu 30 Rp.) bei der Schweiz. Zentralfelle für Frauenberufe Zürich, Schanzenstrasse 29.

Von Kurzen und Tagungen

Der Schweizerische Lehrerinnenverein
tagt am 27. und 28. Juni in Maran.
Aus dem Programm:
27. Juni, 16 Uhr, im Kirchengemeindehaus, Delegiertenversammlung: Jahresbericht, Rechnung, Wahlen u. a.
28. Juni, 9 Uhr, im Prokathedral Generalversammlung: Bericht, Wahlen, Vortrag von Frau Dr. Paul S. Bergerlin, Vokal: Erziehung und Erziehungsberatung, 12.30 Uhr: Fahrt nach Schloß Breitenberg.

Kurswochen in Gafaja, Volkshochschule für Mädchen, Lehrerinnen-See.
Sommer 1936.

6.—8. Juni: Frau Melli, Zürich, Literatur.
13.—15. Juni: Frau Melli, Zürich, Literatur.
16.—22. Juni: Frä. Dr. B. Groß, Zürich, Väterkünde.
23.—29. Juni: Frä. Dr. E. Turnan, Trogen, Sygiene.
6.—11. Juli: Frä. Hef. Sch. Zürich, Naturkunde.
12.—18. Juli: Frä. Dr. Ch. Nagas, Zürich, Frauenfragen.
19.—25. Juli: Herr C. Fischer, Wädenswil, Zürich, Kunstlehre (Sonderberuf).
2.—15. August: Frau Prof. A. Stenzen, Grenchen, Soziale Fragen.
16.—22. August oder 23.—29. August: Prof. E. Nagas, Zürich, Religiöse Fragen.
16.—25. September: Ferienwoche für Fabrikarbeiterinnen.
4.—11. Oktober: Singwoche, Leitung: Alfred Stern (Sonderberuf).
Gafaja nimmt für alle diese Kurse Ferienmädchen auf. Der Ferienkurs beträgt im Gafaja-Hausbau Fr. 5.— und im Gafaja-Ferienhaus Fr. 3.70 pro Tag, oder bei Selbstverpflegung Fr. 1.20 Kopfgeld pro Nacht. Wer das Kopfgeld nicht voll bezahlen kann, kann sich trotzdem in Gafaja niederlassen und Anwesenheit der Volkshochschule in Gafaja, Lehrerinnen-See, Grenchen, Telefon: Zentralschreiberei 72.44.

Internationale Frauenwoche in Budapest
6. bis 14. Juli
Veranstaltet unter Mitwirkung der Präsidentinnen vieler Frauenvereine Ungarns findet eine „Internationale Frauenwoche“ statt. Das ungarische Frauenverbandsbureau organisiert eine Gesellschaftsreise nach Wien-Budapest (Auskunft und Billette durch Reisebureau Rom, Zürich).
Aus dem Programm:
6. Juli: Abreise in Zürich 16.24 Uhr
7. Juli: Ankunft Wien 9.08, Besichtigung der Stadt und des Wienerwaldes

Verkaufsmagazine
in:
Zürich Madretsch
Winterthur Olten
Wädenswil Solothurn
Horgen Thun
Oerlikon Burgdorf
Mellien Langenthal
Altstätten Neuchâtel
Bern La Chaux-de-Fonds
 Biel Luzern

MIGROS
Der schlafende Riese
Man sprach nur von ihm. Man hatte ihn früher schon einmal in Tätigkeit gesehen und wußte, daß er mächtig war, wenn er handelte. Aber solange sich der Riese wohl befand, regte er sich nicht — und je wüthender er sich befand, desto harmloser war er. Natürlich mit vollem Recht! Wie mächtig er ist, ist wohl allen mehr oder weniger bewußt, erhält er doch fast alle, was in Produktion und Handel kreucht und fluecht: der Konsument. Das ist der Riese. Was hängt nicht alles von ihm ab? Er kann den Waren-austausch hemmen, in andere Bahnen lenken, er kann seine Dienste verweigern, wenn auch nur vorübergehend; endlich kann er seine Stimme mächtig erheben als Wähler. Er ist durchaus imstande, dem Produzent den Meister zu zeigen. Hier sehe ich das Lächeln der sich so mächtig fühlenden Produzenten, aber wahrlich, wenn sich der Riese regt und wenn er wirklich handelt! Dann sinkt der dikterierende Produzent rasch zu seiner bescheidenen Rolle des Verkäufers zurück, des Verkäufers, der mit dem Hute in der Hand und mit Dienstleuten und Dankbarkeiten seinem Kunden, dem Käufer, seine Ware hübsch anbietet. Man scheint auch in Bern diesen Unbekannten, von dem so viel gesprochen und dessen Kraft man nie gespürt hatte, langsam zu erkennen. Gottseidank, daß es so ist, denn die reine Politik der Be-

Wirtschaftler, die in einer Zeit der sinkenden Preise anging und eine gewisse Berechtigung hatte — wie wir immer anerkannt — ist in einer Zeit der steigenden Weltmarkt- und Inlandspreise direkt verhängnisvoll, namentlich in Anbetracht der sinkenden Einkommen aller Bevölkerungsschichten. Wir haben also allen Grund zu hoffen, daß der Konsument und seine alle schützende Kraft richtig eingeschätzt wird und er seinen Teil für seine große Leistung als Geber richtig zugemessen bekommt.

Lange Jahre war der Posten eines Konsumentenvertreter eine undankbare Sache. Heute ist nichts löhrender als des Konsumenten Fürsprecher zu sein. Das hat man denn auch in weiten Kreisen gemerkt und es ist namentlich auf der Seite der Arbeitnehmer- und der Arbeitslosenpolitik festzustellen, daß Morgenluft in der Konsumentenpolitik gewittert wurde. Wir gratulieren dazu, denn diese einflußreichen Kräfte wirken mächtig dahin, daß eine ausgeglichene, allen Teilen der Bevölkerung gerecht werdende Wirtschaftspolitik getrieben werde. Der Riese Konsument ist erwacht. Es ist spürbar, wie er sich aller seiner Kräfte und der ganzen Macht seines Einflusses auf die Wirtschaftspolitik bewußt wird, einer Kraft, die durch unzählige kleine Kanäle fließt in all den 100000

Haushaltungsbudgets. Ist doch nicht kürzlich in einer Frauenzeitung die Möglichkeit eines Butterstreiks kräftig angesaut worden? Sind heute nicht Tausende von Automobilisten zum Benzinreicht bereit? Der Gedanke allein genügt, um anzudeuten, daß hier Kräfte erwachen und ein Kampfwille festzustellen ist.

Man lasse es nicht so weit kommen. Man denke, daß der geweckte Riese nicht so leicht einschlafen und daß er vielleicht auch im vollen Bewußtsein seiner Kraft später Unrecht begehen könnte, wenn er müllig hiesigeresfordert wird.

Zum Schluß einen guten Rat: man fordere in diesem Stadium nicht mehr zu Kraftproben heraus. Diese Kraftproben müßten immer deutlicher zu gunsten des Stärkeren, nämlich des Zahlenden — des Käufers — und der großen Masse ausfallen. Widerstand schweift zusammen, macht kampfbewußt und kraftbewußt geworden, liegt die Lust, die Kraft zu brauchen, nahe.

Unsere neuen Suppen:
Gulaschsuppe per Würfel 8 Rp.
Bauernsuppe per Würfel 8 Rp.
(Stange à 5 Würfel 40 Rp. + 10 Rp. Bareinlage = Verkaufspreis 50 Rp.)

Ferner: Erbsen, Erbs mit Speck, Erbs mit Reis, Erbs mit Sago, Königin, Urseli, Hafersgrütze per Würfel 6 1/2 Rp.
(Stange à 4 Würfel 25 Rp.)

Probieren Sie auch unsere fixfertigen Suppen:
Gemüse-Fix — die rein vegetabile Gemüsesuppe 100-g-Dose netto 50 Rp.
Chas-Fix — Käse-Bouillon, auch zum Würzen von Speisen und Saucen verwendbar
Toro-Fix — die konzentrierte Fleischbrühe

Eine neue Milchschokolade **Zehner-Tafel**
Jowa - Hadlaun - mit Haselnuß - Tafel 35 Gr. netto 10 Rp.

Ferner die bewährte:
Jowa-Milch **Zehner-Tafel** 40 Gr. netto 10 Rp.

Probieren Sie auch unsere Spezialitäten:
Crème-Schokolade, „Dreifurcht“ (93—98-Gr.-Tafel 25 Rp.) 100 Gr. 26 1/2 Rp.
Nougat-Schokolade (86—90-Gr.-Tafel 25 Rp.) 100 Gr. 28 1/2 Rp.

„Jomanda“-Mandelmilch } 4 feine Sorten
„Jowanoas“, Mokka-Milch } 100 Gr.
Rahm-Schokolade } 29 1/2 Rp.
(85-Gr.-Tafel 25 Rp.)

Milch-Croquetten (Fünfteller) 80-Gr.-Rolle 25 Rp.
Schokolade-Tafelchen, 4 Sorten gemischt Schachtel à 12 Tafelchen 50 Rp.

Jetzt im Sommer:
„Eimalzin“ — kalt u. warm gleich vorzüglich! Typ A süß, Typ B herb 500-Gr.-Dose, netto Fr. 1.80 (Verkaufspreis Fr. 2.—, Bareinlage 20 Rp.)
„Anima“ — das ideale Frühstückergetränk 500-Gr.-Dose, netto Fr. 1.40 (Verkaufspreis Fr. 1.50, Bareinlage 10 Rp.)

8. Juli: **Bernardini** Wien-Bubach, 1907
 9. Juli: **Eröffnung** der internationalen Frauen-
 woche in Bubach, **Befestigungen**
 10.—12. Juli: **Befestigungen** und **Ausfülle**, **Zu-**
hammerlente
 13. Juli: **Ausflug** in die **Buaja**
 14. Juli: **Befestigungen** und **Schlößchenfest**
Besitz der **Kongress-Karte** 20 **Franken**, **Kosten** für
Reise und **Bepflanzung**: 185 **Franken** (beide Klasse),
 235 **Franken** (beide Klasse)

Veranstaltungs-Anzeiger

Büchli: **Ducumclub**, 22. Juni, 17. Uhr, **Rämli-**
straße 26, **Literarische** **Sektion**, **Bräulein** **Anna**
Roner **spricht** über: **„Recht** **des** **Wu-**
moer“. **Ein** **Vortrag** am **Klavier**. **Eintritt** für
Nichtmitglieder: **Fr. 1.50**.

Reaktion.

Allgemeiner **Teil:** **Emmi** **Blach**, **Büchli** 2, **Sau-**
metterstraße 25, **Telephon** 50,835.
Kassillon: **Anna** **Sergo-Suter**, **Büchli**, **Freuden-**
bergstraße 142, **Telephon** 22,608.
Wochenroni: **Helene** **David**, **St. Gallen**.
Manuskripte ohne **ausreichendes** **Adressporto** werden
nicht **zurückgeliefert**, **Anfragen** ohne **solches** **nicht** **be-**
antwortet.

REKLAMETEIL

Sobin Sie auch reifen....

teils an die blumigen Gestirbe des Genfersees oder
 ins Engadin, ins herrliche Berner Oberland oder
 ins Tessin, überall wird's ein kleines **„Bergerehndel“**
 geben und überall wird dort auch **Persil** zu haben
 sein. Wenn Ihnen etwas die Ferien verschönern
 hilft, ist es **Persil**, das Sie der **Sorge** um **Kleider**
 und **Wäsche** enthebt, allein, und erst recht, wenn Sie
 Kinder haben. Wie reich ist mit kaltem **Wasser** ein
 mildes **Persilbad** angemacht und **schon** können Sie
 Ihre **Strümpfe**, die **Unterwäsche**, Ihre **feinen** **Sommer-**
kleid im **schönen** **Schaum** **schnell** **durchdrücken**.
 Was es auch sei, ob **Wolle**, **Seide**, **Kunstfaser** oder
Leinen, alles wird wieder **Sauberkeit** und **duftige**
Freude erhalten.



Was braucht die müde Frau in den Ferien?
 Eine seelenvolle Landschaft, wie der Untersee sie bietet und ein kultiviertes Hotel mit Wärme für Behaglichkeit. Das finden Sie im
KURHAUS HOTEL ADLER ERMATINGEN / UNTERSEE
 TELEPHON 5313 FRAU E. HEER P. 10833 K

Wir wollen Ihnen helfen! P. 10950 K
 Hervorragende Erfolge bei **Frauenleiden** (Entzündungen, Fluß, Kniekungen, Geschwüre etc.) nervöser Erschöpfung, Magen-, Darmstörungen od. anderen inneren Leiden. Pensionspreis ab Fr. 7.50. Verlangen Sie Prospekte und Aufklärungsschriften.
Kuranstalt Seeschau Kreuzlingen Telefon 118

KÜCHENARTIKEL u. -MASCHINEN
 in bewährter, extrastarker Ausführung bei
Schwabenland & Co. A.-G.
 Zürich St. Peterstraße 17 Telefon 53,740 1986

Das Säuglingsasyl
 Schanzackerstraße 21, Zürich 6, bietet jungen Mädchen Gelegenheit, sich als Ergänzung zur hauswirtschaftlichen Ausbildung **grundliche Kenntnisse in Säuglings- und Kleinkindpflege** zu erwerben. 3371
 Nähere Auskunft durch die Heimleitung. (Tel. 64024)

Zu vermieten: Ferienhäuschen
 über dem Greifensee, wunderbare Lage, möbliert oder unmöbl., 2 Zimmer, Wohnküche, elektr. Küche, Keller, Veranda. Näheres durch M. Hofstetter, Ebmatingen, Tel. 972.143. 3319

Huémoei bei Chesières (Waad) P. 280-H-2L
Bergpension, 1000 m, für 4 jg. Mädchen. Ferienzeit od. längerer Aufenthalt. Familienleben, französische Sprache. **Melle Flugli**.
Bücher-Freunden P. 4572 Q empfiehlt sich **Schwartzmann**, vorm. **Witw. Aug. Müller, Buchhandlung & Antiqu.**, Schützenmattstr. 1, 1. Stock, Basel.

KOHLSCHRÄNKE FRIGOMATIK
AUTOFRIGOR: ZÜRICH TEL. 58.660
 HARDTURMSTRASSE 20 AUSST. PELIKANSTRASSE 3 P. 214 Z

LOEWEN-APOTHEKE
 Bahnhofstraße 58
Dr. B. Heierli, Apothekerin, Zürich
 Gewissenhafte Ausführung sämtlicher Rezepte. In- und ausländische Spezialitäten. **Homöopathie.** **Depot Dr. Schwabe**, Leipzig. Tel. 33.671. Bestellungen prompt und franko. P. 43 Z

Um einen recht würzigen Salat zuzubereiten
 ist in erster Linie eine gute **Salatsauce** herzurichten.
 Bereiten Sie diese wie folgt:
 3 Eßlöffel feiner Weinessig oder 2 Eßlöffel Zitronensaft, 5 bis 6 Eßlöffel gutes Salatöl, 1 kleine Messerspitze Senf, 1 Prise Salz und 4 Gächchen Maggi-Würze...
 in einer Schüssel unter raschem Rühren gut miteinander vermischen. Hierauf noch etwas gehackte Zwiebeln und Petersilie beifügen.
 Die so erhaltene cremige Sauce in einer ausreichend großen Schüssel über den Salat geben und alles sorgfältig untereinander mischen.
 Der auf diese Weise zubereitete Salat wird Ihnen doppelt gut schmecken.
MAGGI'S WÜRZE

Frauenschule „Sonnegg“ Ebnat-Kappel Toggenburg
 Beginn des nächsten **Kindergärtnerinnenkurses** (Dauer 1 1/2 Jahre) 2648
Mitte September 1936
 Prospekte durch die Leitung: **Helene Kopp**

Sommerferien
 In **Sent, Unterengadin**
 1440 m, in freistehendem, sonnigem Hause, prachtvolle Aussicht, 4-5 Zimmer, Küche, Terrasse, Bad, WC., evtl. volle Pension. Näheres durch Frau Mengia Poo 3188

Was bietet Basel der Frau?

Beachten Sie bitte die preiswerten Vorschläge der nachstehenden Basler-Qualitätsfirmen, die sich speziell angestrengt haben um Ihre Wünsche befriedigen zu können

Schöne Spaziergänge zum **Alkoholfreien Café Batterie**
 A. & H. Keuerleber

HOFSTETTER
 Reichenvorstadt 4 und Malzgasse 9, Basel, Tel. 23.151
 Gebiegene preiswerte Möbel

Wir bieten nicht irgend eine Kopfbedeckung sondern den zu Ihnen passenden **HUT**
Modehaus TONY BOECKER
 Aeschenplatz 5

Wer an schöner und guter Wäsche Freude hat, findet das Gewünschte zu zeitgemäßen Preisen in dem neuen Verkaufs-Geschäft in **Basel: Leinenweberei Langenthal A.G.** (Gerbergasse 26)
 Aussteuern, Betttücher, Kissen, Toilettentücher, Tischwäsche, Schürzen, Taschentücher, Teedecken mit Servietten für Geschenke, Leinen für alle Zwecke

DAS HAUS FÜR FEINE TRICOTAGEN
Gautschy-Kuhn ag
 BAUMLEINGASSE 10 empfiehlt seine **FRÜHJAHR- UND SOMMERKLEIDER** in Seide und Leineneffekten **BAD- UND STRANDKLEIDUNG - MASSANFERTIGUNG**

BALLY VASANO
 Ueber speziellen Arbeitsleistung fachmännisch hergestellt, erhalten unsere Bally Vasano Ihre Füße gesund, frisch und geföhrt
 Wir führen große Auswahl
SCHUHHAUS PFLUG A G
 Freiestraße 38, BASEL, Telephon 22.468

Sanatorium Berna • Basel
 Leimenstraße 78 - Telephon 26.939
 bekanntes Haus für: **Innere Krankheiten, chronisch Leidende, Altersschwache u. sonst Pflegebedürftige** (Infektionskrankheiten ausgeschlossen)
Freie Arztwahl. Bestgelegen mit Park. Erstkl. Verpflegung, Diätküche, Dipl. Pflegepersonal. Auskunft d. die Leitung: **Schwestern Marg. Schwendmann und F. Blüner.**

WEISSWAREN VORHÄNGE
 am vorteilhaftesten bei **M. ORZEL**
 BASEL - BLUMENRAIN 20